

Gemeindespiegel

der Evangelischen
Kirchengemeinde Schwanheim

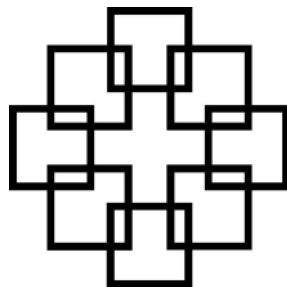


April / Mai 2026



3 **Grußwort**6,10 **Aus der EKHN****Aus unserem Gemeindeleben**

- 4 Vorstellung Pfarrerin Schmidt-Marburger
- 8 Nachbarschaftsraum
- 12 Kurz und bündig
- 14 Weltgebetstag
- 17 Senioren
- 18 Kinder-Jugendliche-Familien
- 24 Besuchskreis
- 25 Konfirmationsjubiläum

9,13 **Besinnliches**

22,36

16,30 **Veranstaltungen**26 **Freud und Leid** nur in der Printversion27 **Wissenswertes**29 **Kinderseite**31 **Nummer gegen Kummer**

Brot
für die Welt

32 **Gottesdienste**34 **Impressum**35 **Kontakte**

Unsere Gemeinde im Internet:
<http://www.ev-kirchengemeinde-schwanheim.de>

Liebe Leserin, lieber Leser,

so spricht Jesus zu Thomas. Thomas der Ungläubige, der den Jüngern nicht glaubt, dass (der am Kreuz gestorben) Jesus bei ihnen war. Damit will uns Jesus nicht sagen, dass wir blind und ohne zu hinterfragen einfach irgendwelche Behauptungen für bare Münze nehmen sollen. Thomas hinterfragt zu Recht das Gesagte der anderen Jünger. Es geht hier um die Erfahrung. Thomas glaubt, nachdem er Jesus *erfahren* hat. Nachdem Jesus sich ihm zeigte und sprach: „Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ (Joh. 20, 27) Der gute Hirte, der extra für Thomas noch einmal unter die Jünger tritt, weil er sich für jedes einzelne seiner Schäfchen interessiert. Johannes zeigt uns: Thomas zweifelt an den alleinigen Erfahrungsberichten anderer und das ist nicht verwerflich. Und es werden genauso wieder Menschen an der Erfahrung von Thomas zweifeln. Das macht aber nichts. Ein gesunder Zweifel gehört zum Glauben dazu. Gerade wir erleben in unserem Leben viele „Fake News“. Behauptungen die wir hinterfragen sollten. Besonders wenn diese Behauptungen gegen andere Menschen gerichtet sind und oft als schlecht zu bezeichnen sind. Verleumdungen und üble Nachrede gab es schon immer aber was jetzt verbreitet wird steht oft ohne Wieder-

Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

(Joh. 20, 29)

spruch (im Netz) und die verleumdete Person kann sich nicht wehren, da sie vielleicht nichts davon weiß. Also sollten wir uns nicht am Verbreiten von Vermutungen und Behauptungen, die wir nicht nachvollziehen können, beteiligen. Gesunde Zweifel sind oft angebracht. „Glauben heißt nicht wissen.“ Auch das ist ein Satz, den wir oft hören müssen. „Ich glaube nur, was ich sehe“, sagen viele. Was ich mit dem Verstand fassen kann, was ich be-greifen kann, nur das hat Bestand. Auferstehung? Das passt da nicht hinein. Auch viele Jünger konnten die Botschaft von der Auferstehung Jesu zunächst nicht glauben. Glauben, nicht wissen. Wo war der Beweis? Wo die logische Erklärung? Der erste Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti) erzählt davon, wie Jesus den Zweiflern und Skeptikern entgegenkam, sich anfasen ließ und gemeinsam mit ihnen aß. So konnten sie später auch glauben, was sie nicht sahen: die unsichtbare Gemeinschaft mit Christus. Schon jetzt haben Christen Anteil an seinem, dem neuen Leben. Darf man das glauben? „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, sagt Jesus.

Ein gesegnetes Oster- und Pfingstfest
wünscht Ihnen Ihr Kirchenvorstand



Mein Name ist Carina Louise Schmidt-Marburger. Ich bin 34 Jahre alt und verheiratet.

Aufgewachsen im **Ruhrgebiet**, in einem eher kirchenfernen Elternhaus, habe ich als Konfirmandin Kirche und Glauben kennengelernt. Lebendig und einladend, hoffnungsfroh und solidarisch, gemeinschaftlich, bunt und aktiv – so habe ich Kirche erlebt, und schnell war klar: ich möchte auch Pfarrerin werden!

Mein **Studium der Evangelischen Theologie** hat mich von 2011–2018 an die Universitäten in Marburg, Münster und Mainz geführt. Besonders die Begegnung mit Kontextueller Theologie, Befreiungstheologie und Politischer Theologie an der Uni Marburg hat mein theologisches Denken nachhaltig geformt und geprägt. Für mich ist Glaube nie nur etwas privates, innerliches – sondern mein christlicher Glaube hat Konsequenzen für die Gestaltung unserer Welt. An einer solidarischen, rassistuskritischen und diversitätssensib-

Liebe Gemeinde, ab dem 1. Juni haben Sie eine neue Gemeindepfarrerin, nämlich mich!

Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, und mich Ihnen und Euch kurz vorstellen, bevor wir uns dann ab Juni auch persönlich begegnen können.

len Kirche mitzubauen, ist mir daher wichtig!

Mein **Vikariat** habe ich im ländlichen Raum in Oberhessen gemacht, in den beiden kleinen Orten Hirzenhain und Steinberg. Hier konnte ich erste Erfahrungen sammeln, wie Kirche im ländlichen Raum funktioniert und was die Bedarfe der Menschen in einer infrastrukturell schwächeren Gegend sind. Für das anschließende **Spezialvikariat** war ich hingegen in Frankfurt im Zentrum Verkündigung in der Abteilung „Kunst und Kirche“. Kunst hat für mich (wie auch der Glaube) etwas Transzendentes, etwas, das über uns Menschen hinausgeht. Kunst stellt Fragen und kann verzaubern, Kunst kann die aktuelle Gegenwart zeigen oder hinterfragen oder visionär weiterdenken.

Nach einer Vakanzvertretung im Vogelsberg war ich seit Sommer 2021 **Gemeindepfarrerin** in vier Dörfern im ebenfalls ländlich geprägten Dekanat „Gießener Land“.

Neben dem ganz normalen, bunten und trubeligen Pfarramts-Alltag lagen meine **Arbeitsschwerpunkte** in diesen fünf Jahren in der Begleitung der Menschen vor Ort und in der Mitarbeit beim Aufbau der Strukturen des Nachbarschaftsraums. Da gute Strukturen immer auch Voraussetzung für gelingende Gemeindegemeinschaft sind, habe ich meine Perspektive gerne in der Dekanats- und Landes-synode und im DSV eingebracht – hier durfte ich viel lernen und Kirche in der Region und darüber hinaus mitgestalten.

Nun also ab Juni der **Wechsel** nach Schwanheim, an die Bergstraße, wo auch ein Teil unserer Freund*innen lebt. Ins Schwanheimer Pfarrhaus werde ich Mitte Mai zusammen mit meiner Frau **Julia Marburger** und unseren drei Katzen einziehen.

Ich bin voller **Vorfreude** und gespannt, wie sich Kirche und Glaube hier in dieser Region zeigen. Mir liegt es am Herzen, auch hier Menschen in schönen und schweren Momenten des Lebens zu begleiten. Ich freue mich auf die **Zusammenarbeit** mit dem Kirchenvorstand, dem Verkündigungsteam und den Ehrenamtlichen im Nachbarschaftsraum „Lorsch-Einhausen-Schwanheim“. Zusammen mit Ihnen und Euch Kirche lebendig zu gestalten und die frohe Botschaft weiterzutragen und in unserer Gesellschaft zu leben, das ist nicht nur mein Beruf, sondern auch unser gemeinsamer Auftrag. Ein Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja mag uns dazu Mut und Kraft schenken:

„Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“ (Jes 55,12)

In den Momenten, in denen ich alle Arbeit aber auch mal ruhen lasse, Pause mache und mich erhole, treffe ich mich gerne mit Freundinnen oder bin in der Natur, lerne Schwedisch oder plane die nächste Urlaubsreise mit dem Interrail-Zug.

Bis wir uns ab Juni sehen und kennenlernen, wünsche ich Ihnen und Euch allen eine gute Zeit und schöne Momente.

Herzliche Grüße von Ihrer/Eurer neuen Pfarrerin aus Schwanheim
Carina Schmidt-Marburger

**Save the Date:
Gottesdienst zur
Einführung von
Pfarrerin Carina Schmidt
-Marburger
am Sonntag, 16.08.2026
14 Uhr
in der Schwanheimer
Kirche
mit anschließendem
Empfang.**

Warum lässt Gott das zu?

von Hans Genthe

Krieg, Katastrophen, Leid, Tote, Zerstörung. Warum? Warum greift Gott nicht ein? Gibt es überhaupt Gott? Oder will Gott nichts tun? Antworten auf diese Fragen sagen: Gott leidet mit. Aber Widersprüche bleiben. Die Bibel selbst zweifelt.

Warum lässt Gott das zu? So fragen viele angesichts des Krieges in der Ukraine und im Nahen Osten. Oder bei Katastrophen, Erdbeben, Überschwemmungen, Hunger. Warum diese Verletzten? Warum diese Toten? Viele Antworten lassen einen ratlos zurück. Für manche ist damit das Thema Gott erledigt. Andere fragen: Warum greift Gott nicht ein? Kann er nicht? Oder will er nicht? Das verlangen die, die an ihn glauben, sehr oft aber auch seine Spötter. Wenn er der allmächtige Schöpfer und Erhalter der Welt und des Lebens ist, dann müsste er doch jetzt eingreifen!

Gott leidet mit

Gott ist nicht einfach der rettende Held, der in der Not zur Stelle ist. Viele Menschen erfahren ihn als den, der mitleidet und mit ihnen trauert. Jesus am Kreuz, der die größte menschliche Not erlitten und ausgehalten hat. Sie erfahren ihn als den, der ihre Klage hört, aber auch als den, den sie anklagen können und der sich über das Elend seiner Menschen erbarmt. Aus der Sicht solcher Erfahrung des Glau-

bens ist Gott nicht nur der ferne Schöpfer, sondern Jesus, der Mensch, der alles weiß um das Elend des eigenen Lebens.

Der Widerspruch zwischen dem liebenden und dem strafenden Gott

Nicht nur der Mensch kann grausam sein, auch Gottes Schöpfung. Sonne, Licht und Wärme auf der einen Seite. Bergstürze, Überschwemmungen und Tierplagen auf der anderen. Der Natur kann niemand eine Schuld nachweisen, wohl aber dem Schöpfer. Oder dem Menschen. Denn wo die „Krone der Schöpfung“ ins Spiel kommt, entpuppt sie sich allzuoft als das grausamste Geschöpf. Dass Gott alles so gemacht hat, kann der glaubende Mensch hier nur zugestehen. Offensichtlich enthält diese Welt unzählige Möglichkeiten.

Die Bibel selbst fragt danach, warum Gottes Gerechtigkeit und Güte so schwer zu erkennen sind und warum er sogar den straft, der auf ihn traut. Dem frommen Hiob nimmt er alles, Familie und alles Eigentum. Hiob hadert mit seinem Gott:

"Erkennt doch, dass Gott mich ins Unglück stürzte und mir die Schlinge um den Hals gelegt hat... Er hat mir den Weg versperrt, ich komme nicht weiter." (Buch Hiob Kapitel 19, Verse 6-8). Aber die Antwort bleibt aus. Gott lässt sich nicht in die Karten gucken. Nach langem Ringen

hält Hiob an seinem Glauben fest. Denn am Ende steht die Erkenntnis, Gott in seiner unvorstellbaren Größe trotzdem zu vertrauen. Über Jahrhunderte haben die Gläubigen versucht, den Widerspruch zwischen dem liebenden Gottes und den schweren menschlichen Prüfungen zu überbrücken.

Gottes Handeln mit dem Verstand näher kommen

Im Zeitalter von Vernunft und Aufklärung versuchten die Denker der Zeit den Glauben an die Anforderungen des kritischen Verstandes anzupassen. So argumentierte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), Gott habe die beste aller möglichen Welten geschaffen. Im Unterschied zu ihm, dem Vollkommenen, sei seine Schöpfung nicht so vollkommen, wie er selbst. Das Leid sei allerdings kein Teil des Schöpfungsaktes, sondern eine unvermeidliche Folge der menschlichen Wahlfreiheit zwischen dem Guten und dem Bösen. So müsse der Mensch sowohl die Folgen einer nicht vollkommenen Schöpfung tragen, als auch die Folgen seines eigenen Tuns.

Solche vernünftigen Erklärungen des Leidens konnten jedoch die geplagten Menschen keineswegs zufriedenstellen. Und so klagten die Philosophen und Denker von Feuerbach über Marx und Freud den unantastbaren Gott an: Wo bist du, Gott, angesichts der Leiden deiner Welt? Warum greifst du nicht ein, wenn das Böse triumphiert? Bis

Nietzsche den Tod Gottes ausrufen ließ: „Gott ist tot und ihr habt ihn getötet.“ Das 20. Jahrhundert, übertraf mit seinen politischen, militärischen und menschlichen Tragödien alle Katastrophen der Weltgeschichte.

Der menschengewordene Gott leidet mit seiner Welt

Nach den Schlachtfeldern zweier Weltkriege, den Feueröfen von Auschwitz und den verheerenden Atomschlägen, war das traditionelle Bild des allgütigen und allmächtigen Gottes kaum noch zu halten. Viele Juden und Christen kamen zu dem Schluss, Gott sei weder schwach noch grausam, sondern nichts als eine Illusion. Eine Welt ohne Gott, ein schweigendes Universum, das dem Menschen weder einen Weg zeigt, noch sie aufhält, war und ist für viele Menschen nicht zu ertragen. Auf der anderen Seite hat gerade das Inferno des 20. Jahrhunderts vielen Menschen wieder den Blick auf den mitleidenden Gott geöffnet.

Quelle: EKHN/
Aktuell





Ab Januar 2027 werden wir, das sind die Gemeinden Lorsch, Einhausen und Schwanheim, unter diesem Namen und Logo zusammen als Gesamtkirchengemeinde in Erscheinung treten. Einiges wird sich ändern, anderes bleibt wie es ist. Z. B. arbeitet der Steuerungskreis an einer Vereinbarung der drei Kirchengemeinden für ein gemeinsames Gemeindebüro. Und die Gemeindesekretärinnen treffen sich regelmäßig um die notwendigen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen für die zukünftige Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Gemeindebüro zu schaffen. Eine weitere Änderung wird wahrscheinlich den Gemeindespiegel betreffen. Aller Voraussicht nach

passen wir unsere Gemeindebriefe aneinander an. Evtl. mit einem gleichen, übergreifenden Grundgerüst aber mit Seiten die jeweils nur unsere einzelnen Gemeinden betreffen. Bei einem ersten Treffen haben wir uns für den Beginn der ersten Änderungen das neue Kirchenjahr, also ab Dezember 2026 die Adventszeit, vorgenommen. Lassen Sie sich überraschen oder teilen Sie uns/mir gerne mit was unbedingt von unserem derzeitigen Gemeindespiegel im neuen erhalten bleiben sollte. Gerne per Zettel in den Briefkasten des Gemeindebüros oder über E-Mail: kirchengemeinde.schwanheim@ekhn.de mit dem Betreff GS

Sonja Ahlheim



STOLPERN UND VERTRAUEN

Mein kleiner Neffe tritt an der Hand seiner Mutter durch die Wohnung. Es ist noch immer eher ein Vorwärtstolpern als der sichere Gang, aber er freut sich so sehr darüber, dass er alle anstrahlt. Nur wenn er alleine gehen soll, sinken die Mundwinkel zu Boden und die Hand schnell in die Höhe, als stelle er das Kunstwerk in der Sixtinischen Kapelle nach.

„Berühr mich!“, rufen seine kleinen, zusammengedrückten Augen: Fass mich an, ich kann nicht alleine. Die Sicherheit, gehalten zu werden, suchen wir wohl unser ganzes Leben lang. Selbst Thomas, der doch schon alles weiß, hat sich danach geseht.

Und auch ich wünsche mir so manches Mal eine klar verständliche

Nachricht von Gott oder auch nur einen kleinen Hinweis, der mir alle Ängste nimmt. Eine einfache Berührung. Und dabei müsste ich doch nur zurückblicken. Dann würde ich sehen, an wie vielen schweren Momenten mir eine Hand wieder nach oben geholfen hat.

Vielleicht ist das Spüren dieser Hand ja eine Übungssache, und ihr tragt euch nach -jedem Mal, wo ihr im Leben aufgefangen wurdet, etwas in euer Tagebuch ein. Damit ihr es zukünftig nicht vergesst, damit ihr es auch ohne Berührung fühlen und glauben könnt.

Oder ihr schaut auf die Kinder: Spätestens bei meinem nächsten Besuch wird mein Neffe durch die Küche rennen und mir den Ball über den Tisch zuwerfen. Und Gott wird derweil oben sitzen und uns freundlich anlächeln.

Jan Simowitsch

Dietrich Bonhoeffer: Sein Glaubensbekenntnis und die Suche nach Halt in Krisenzeiten

Wo finde ich Halt, wenn das Leben erschüttert wird? Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer fand im Glauben eine Stärke, die ihn in den dunkelsten Zeiten getragen hat. Sein Glaubensbekenntnis inspiriert bis heute Menschen, die in Krisen Orientierung suchen.

Manchmal geraten wir in Situationen, die uns den Boden unter den Füßen wegziehen. Wie können wir in solchen Momenten neuen Halt finden? Vor dieser Herausforderung stand auch der evangelische Theologe und Gegner des Nazi-Regimes, **Dietrich Bonhoeffer**. Im Winter 1942/43 tobte der Zweite Weltkrieg und Dietrich Bonhoeffer reflektiert seine Erfahrungen während der **zehn Jahre nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten**. In seinem Elternhaus in Berlin-Charlottenburg schreibt er den Aufsatz „Nach zehn Jahren“. Darin sind auch „Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte“ enthalten, die heute oft als **das Glaubensbekenntnis Bonhoeffers** bezeichnet werden. Bis heute geben sie vielen Menschen Kraft:



Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

120 Jahre Dietrich Bonhoeffer: Glaube in schwierigen Zeiten

veröffentlicht 03.02.2026
von Rita Hearing

In diesem Jahr wäre Dietrich Bonhoeffer am 4. Februar 120 Jahre alt geworden. Seine Gedanken und sein Leben geben bis heute Halt und Orientierung. Bonhoeffer Biografin und EKHN Kirchenpräsidentin Christiane Tietz würdigt, dass er sich als „Zeuge des Glaubens“ mutig gegen das NS Regime gestellt habe. In Fragen des Glaubens und der Theologie, bei der Suche nach persönlicher Identität sowie für gesellschaftliches und politisches Engagement hat er prägende Impulse gesetzt. Wie können wir uns verhalten in besonders harten Lebensphasen? Wie nehmen wir unsere Verantwortung wahr? Dazu hat sich der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer geäußert: „Nicht die Welt aus den Angeln zu heben, sondern am gegebenen Ort **das sachlich Notwendige zu tun – und dies wirklich zu tun**“, sei die Aufgabe. Für jeden Menschen kann das Notwendige anders aussehen - für Bonhoeffer war es der Weg bis zur äußersten Konsequenz. Er beteiligte sich am kirchlichen und am politischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Als **Gegner des Nazi-Regimes** war er in die Umsturzpläne eingebunden, die das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 zum Ziel hatten. Am 9. April 1945, kurz vor Kriegsende, wurde er, nach einer fast zweijährigen Haftzeit, im Konzentrationslager Flossenbürg durch die Nationalsozialisten ermordet. Was können wir heute von Dietrich Bonhoeffer lernen? Christiane Tietz, Kirchenpräsidentin der EKHN und Bonhoeffer-Biografin, äußert im Interview mit evangelisch.de ihren tiefen Respekt gegenüber dem Theologen: „Dietrich Bonhoeffer war mutig. Er war konsequent. Er hat seinen Glauben ernst genommen und sich immer wieder gefragt: **Was heißt es, heute Christ zu sein?**“ Aus ihrer Sicht sei er ein Zeuge des Glaubens, der aus christlicher Überzeugung gegen das Unrecht gehandelt habe. Sein Glaube habe ihn immer

wieder herausgefordert, sich nicht ins Privatleben zurückzuziehen, sondern sich **für Gerechtigkeit zu engagieren**. Was heißt das konkret? Dietrich Bonhoeffer kritisierte bereits 1933 die Einführung des antisemitischen sogenannten „Arierparagraphen“ in der evangelischen Kirche, der evangelische Geistliche mit jüdischen Wurzeln aus dem Amt vertrieb. Die Verfolgung und Entrechtung der Jüdinnen und Juden in Europa entsetzte ihn. Schließlich brach Deutschland den Zweiten Weltkrieg 1939 los. Wissend, dass er damit Schuld auf sich lud, aber dass auch Nichtstun Schuld bedeutete, „beteiligte sich Bonhoeffer als Christ daran, dass Hitler beseitigt werden kann“, so Christiane Tietz. Spannend für Jugendliche: Bonhoeffer und die Suche nach der eigenen Identität. Für aktuelle Fragen junger Menschen bietet Dietrich Bonhoeffer laut Kirchenpräsidentin Christiane Tietz spannende Impulse. Sie hebt sein Gefängnis-**Gedicht „Wer bin ich?“** hervor, das für Jugendliche, so hat sie es oft erlebt, spannend ist. In dieser Zeit setzen sich Jugendliche oft intensiv mit ihrem Selbstbild und ihrer Rolle in der Gesellschaft auseinander. Bonhoeffer thematisiert in seinem Gedicht die Spannung zwischen den Vorstellungen, die sich andere von außen über ihn machen, und seinem eigenen inneren Erleben. **„Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?“** schreibt er. Christiane Tietz betont: **„Viele junge Menschen stellen sich die gleichen Fragen wie Bonhoeffer damals** und kennen auch solche Zweifel. Er vermittelt ihnen, dass sie in ihrer Suche nach sich selbst von Gott getragen sind, nicht von ihm allein gelassen werden.“ Denn das Gedicht endet mit den Worten: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“
Quelle: EKHN

Dankeschön

für die Kollekten vom Gottesdienst am Weltgebetstag in Fehlheim und vom Weltgebetstag für Familien in Schwanheim in Höhe von 450,70 €

Bestimmt für die internationale Projektarbeit des Weltgebetstages. Mädchen und Frauen stärken!



Ostergottesdienste

Karfreitag, 3. April:

9 Uhr Kirche in Langwaden

10:15 Uhr Kirche in Schwanheim

Ostersonntag, 5. April:

9 Uhr Kapelle Rodau

10:15 Uhr Kirche Schwanheim

Ostermontag KEIN Gottesdienst



Pfingstgottesdienste

Pfingstsonntag 17 Uhr

Abendmahl und Taufe der Konfirmanden aus Einhausen und Schwanheim

Pfingstsonntag

9 Uhr in Rodau

10:15 Uhr in Schwanheim

Pfingstmontag

10:15 Uhr mit Konfirmationsjubiläum in Schwanheim



Konfirmation

Sonntag, 7. Juni

10:15 Uhr in Schwanheim



Pfarrbürozeiten

Dienstag 17:00 - 19:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr



-NEU-NEU-NEU-NEU-NEU-NEU-

Gottesdienste

während der Vakanzzeit geplant: Schwanheim jeden Sonntag Rodau am 3. Sonntag im Monat Langwaden am 1. Sonntag im Monat Bitte achten Sie auf die Aushänge!





DIAKONIE STATION
Bensheim

Wir
beraten, pflegen, begleiten
... im Alter, bei Krankheit oder im Haushalt.

 Ihr Ambulanter Pflegedienst
(06251) 66654

 Ihre Tagespflege
(06251) 64470

Berliner Ring 161b | 64625 Bensheim
info@ds-b.de | www.ds-b.de

DAS BILD VOM ANKER



„Manche trägt es als Silberkettchen am Hals, mancher als Tattoo auf der Haut: Kreuz, Herz und Anker. Diese drei Symbole stehen für die Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, die nach Paulus Ewigkeitswert haben. Dass die Hoffnung durch einen Anker symbolisiert wird, hängt auch mit dem Bibeltvers zusammen, der für Mai 2026 der Monatspruch ist:

„Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.“

Das Bild vom Anker stammt aus der Seefahrt. Der Anker ist mit dem Schiff durch ein starkes Tau oder eine Eisenkette verbunden. Man wirft ihn über Bord, damit er im Seegrund haftet und das Schiff an seinem Platz festhält. Das ist ein schönes Bild für die christliche Hoffnung, mit der wir sozusagen auf unserem „Lebensschiff“ unterwegs sind. In bedrohlichen Stürmen, aber auch in langweiligen Flauten können wir sicher vor Anker liegen. Wir sind verankert in Gottes Ewigkeit, die jenseits von all den Stürmen des Lebens liegt. Wir sind verankert in Jesus Christus, der den Tod und alle bedrohlichen Mächte besiegt hat.

Hoffnung ist so etwas wie eine unsichtbare Nabelschnur, die mich mit Gottes unendlichen Möglichkeiten verbindet. Noch im dicksten Schlamassel werde ich gehalten – selbst wenn ich sterbe. Der Hebräerbrief beschreibt die wohltuenden Auswirkungen der Hoffnung so: „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Reinhard Ellsel



Frauen aller Konfessionen hatten zum WGT eingeladen

„Kommt! Bringt eure Last...“

Unter diesem Geleitwort nach Math. 11, 28-30 fand am 6. März 2026 der diesjährige Weltgebetstag statt. Die Gottesdienstordnung wird traditionell in ökumenischer Verbundenheit immer von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet, dieses Jahr aus dem westafrikanischen Nigeria. Anhand eines informativen Vortrages und einer Bilderpräsentation von Karin Oppen wurde das Land Nigeria vorgestellt.



Annika Oppen erläuterte das Bild zum diesjährigen Weltgebetstag, welches von der nigerianischen Künstlerin Gift Amarachi Ottah stammt. Es zeigt drei Frauen aus den mehr als 250 nigerianischen Ethnien: Igbo, Haussa und Yoruba. Im Hintergrund sind Frauen zu sehen, die – wie in dem westafrikanischen Land üblich – Lasten auf dem Kopf tragen.



Das Motto des Weltgebetstages „Kommt! Bringt eure Last.“ wird auch in diesem Bild aufgegriffen.



Über fünfzig Besucherinnen und Besucher fanden den Weg in die katholische Kirche St. Bartholomäus in Fehlheim.

Zur Begrüßung erhielten Alle einen Stein und ein kleines buntes Säckchen, versehen mit dem Weltgebetstagbändchen, symbolhaft für die Lasten, die einen oft be- und erdrücken.

Der Boden im Altarbereich war mit afrikanischen Tüchern, einem Kreuz und der grünweißen Flagge von Nigeria geschmückt. Auf einer Pinwand standen Begriffe wie „Angst“, „Armut“, „Verzweigung“, „Krankheit“, „Hoffnungslosigkeit“ usw. Die Besucherinnen und Besucher hörten im Gottesdienst von den täglichen Sorgen der nigerianischen Frauen und konn-



ten nachempfinden, dass diese Sorgen als erdrückende Lasten empfunden werden können.

Drei schwierige Situationen wurden in Rollenspielen von den teilnehmenden Frauen der katholischen Kirchengemeinde Fehlheim und der evangelischen Kirchengemeinde Schwanheim erzählt. So erfuhr man von einer Witwe mit großen Problemen den Unterhalt für ihre Kinder zu verdienen, einer Mutter, die sich große Sorgen um ihre vierzehnjährige Tochter macht, ob diese gut zur Schule und wieder zurückkommt und nicht von Boko Hamas Leuten entführt wird.



Und schließlich von einer Frau, die fast an der Situation in ihrem Land verzweifelt und doch sich und anderen Frauen Mut und Kraft zuspricht. Alle erleben ihren Glauben als Quelle, aus der sie Hoffnung und Mut schöpfen. So

geben sich die Frauen in Nigeria nicht auf und wollen auch uns ein Beispiel geben.

Die Liturgie wurde immer untermalt durch typische Melodien und Lieder aus Nigeria. Das Mitsingen der Lieder fiel leicht, denn Susanne Bendig von der kath. Kirchengemeinde Fehlheim begleitete an der Orgel. Auch der Flötenkreis der kath. Kirchengemeinde Fehlheim bereicherte den Gottesdienst mit zwei Flötenstücken.

Die Besucherinnen und Besucher wurden eingeladen ihre Lasten vor Gott zu bringen und sie loszulassen, indem sie die Steine, die sie zu Gottesdienstbeginn bekamen, im Altarraum am Kreuz ablegen konnten. Was alle gerne taten.

Für Hilfsprojekte für Frauen und Mädchen war die Kollekte dieses Gottesdienstes in Fehlheim und des Familiengottesdienstes sonntags in Schwanheim bestimmt. Es wurden insgesamt 450,70 € gegeben.



Nach dem Gottesdienst lud das Vorbereitungsteam (siehe Bild unten) des Weltgebetstages alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zum gemütlichen Verweilen mit Gesprächen bei Kaffee, Tee und schmackhaftem Fingerfood aus der nigerianischen Küche ein. Das 100jährige Jubiläum des WGT im nächsten Jahr wird in der ev. Kirche in Schwanheim nach dem Motto vom internationalen Weltgebetstagskomitee „United in Prayer for Justice and Peace!“ gefeiert.

Martina Pfeiffer



Bilder: Martina Pfeiffer

Evangelische Jugend Bergstraße

Sommer in den Bergen: Freizeitangebot für Kinder

Eine Woche Berge, Bewegung und Gemeinschaft: Die Evangelische Jugend Bergstraße lädt Kinder von 9 bis 13 Jahren in den Sommerferien zu einer Freizeit in Tschagguns in den österreichischen Alpen ein. Anmeldeschluss ist der 1. Juli.



Die Evangelische Jugend im Dekanat Bergstraße bietet vom **1. bis 8. August 2026**, Samstag bis Samstag, eine Kinderfreizeit in den österreichischen Alpen an. Zielgruppe sind Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 13 Jahren. Die Freizeit findet in Tschagguns statt und ist auf maximal 30 Teilnehmende begrenzt. Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2026.

Untergebracht ist die Gruppe im Haus Sonnenheim mitten in den Bergen. Von dort aus erkunden die Kinder die alpine Umgebung bei gemeinsamen Wanderungen. Geplant sind außerdem Ausflüge zu einer Sommerrodelbahn und in ein Schwimmbad. Spiel, Bewegung und

Naturerlebnisse stehen dabei im Mittelpunkt.

Ergänzt wird das Programm durch Workshops, Kreativ- und Spielaktionen sowie Abendrunden. Ein Freizeitgottesdienst greift das Thema der Woche auf. Rund um das Haus bleibt Zeit für Tischtennis, Tischkicker und weitere gemeinsame Aktivitäten.

Die Teilnahme kostet 410 Euro. Für Geschwisterkinder beträgt der Preis 320 Euro. Im Preis enthalten sind An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung sowie die pädagogische Betreuung.

Geleitet wird die Freizeit von Oliver Guthier, Dekanatsjugendreferent, und Jule Bremmes-Preuß, Gemeindepädagogin.

Kontakt: Oliver Guthier, Mobilfunk: 0175/5595787,

E-Mail: oliver.guthier@ekhn.de

Die Anmeldung kann online auf der Webseite der Evangelischen Jugend erfolgen:

<https://ev-jugend-bergstrasse.com/>

Direkt-Link zur Freizeitausschreibung:

<https://ev-jugend-bergstrasse.com/jahresprogramm/kinderfreizeit-in-den-alpen/>

Treffen unseres Seniorenkreises

...im Haus der Begegnung in Schwanheim

jeden 1. Mittwoch im Monat 14 Uhr

Information:
Doris Oettel

Tel.: 7 50 26



Nachmittag
älterer
Gemeindeglieder

Ein neues Lied

Jesus lebt,
der Tod ist tot.
Lasst uns ein neues Lied singen.

Verklungen ist das alte Lied
der Sorgen und Ängste.
Lasst uns ein neues Lied singen.

Ein Osterlied ist angestimmt,
ein Lied der Freude,
der Hoffnung,
des Lebens.
Lasst uns dies neue Lied singen.

Reinhard Ellsel

Evangelische Kirche für Kinder, Jugendliche & Familien

Familien-Spiel-Café

Bewegungslandschaft, Kreativ-Ecke und ein Spieletisch laden Familien mit Kleinkindern zum Mitmachen ein!

Montags, 15.30-17.30 Uhr | Termine: 13.4., 11.5.

Haus Emmaus, Wingertsbergstr. 25 in Lorsch



Unsere 9,5 Familienthesen: Reformation heute



**30.10.-1.11.2026 in Kooperation mit der
Nachbarschaft Ried-West**

Lust auf Familien-Abenteuer, tragende Gemeinschaft und viele kreative Aktionen rund um Martin Luthers Leben und die Kraft der Veränderung? Jetzt anmelden!

Wochenend-Freizeit für Familien in der Bildungsstätte Maria Einsiedel in Gernsheim

Erwachsene 120 Euro; Kinder/Jugendliche von 3-17 Jahren: 85 Euro; unter 3 Jahren frei inkl. Vollverpflegung (Abendessen am Freitag bis Mittagessen am Sonntag); 2 Übernachtungen im Familienzimmer mit Bad und WC, pädagogisches Programm und Materialien. *Zuschüsse möglich!*

Anmeldung bis 1.8. möglich. Die Plätze sind begrenzt und werden nach Eingangsdatum vergeben.

Kindergottesdienst

1. Sonntag im Monat, 10 Uhr
im Bauwagen im Kirchgarten,
Wingertsbergstr. 25 in Lorsch



Kinderkirche

Sonntags, 9.30 Uhr
Ev. Gemeindehaus Einhausen,
Almenstr. 24
Termine: 29.3. (Osterweg) und 19.4.



**Nix verpassen
mit dem Infokanal!**





Jugendleiter*innen-Ausbildung

Hier lernen Jugendliche ab 14 Jahren mit vielen Gleichaltrigen aus anderen Kirchengemeinden das Handwerkszeug für ihr nächstes Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit.

Dienstag, 7.4. bis Sonntag, 12.4.2026 im Kloster Höchst, Odenwald

Kosten: 180€; Anmeldung bis zum 10.03. über <https://ev-jugend-bergstrasse.com/jahresprogramm/juleica-2020/>



Lebensmittel retten. Menschen helfen.

Praxistage für Jugendliche ab 13 Jahren bei der Tafel in Bensheim

Dienstag, 31.3., 9-14.30 Uhr und Donnerstag, 2.4.; 10-15.30 Uhr (Osterferien)



Jugendkirchentag in Alsfeld

Ein Festival von Jugendlichen für Jugendliche! Über 200 Programmpunkte warten auf dich – von deep bis wild, kreativ bis sportlich. Mehr als 4000 Menschen kommen zusammen, um vier Tage lang Glaube, Freundschaft und Gemeinschaft zu feiern. Für Jugendliche ab 13 Jahren.

Donnerstag, 4.6. bis Sonntag, 7.6.2026

110 € inkl. gemeinsamer An- und Abreise ab Heppenheim, Übernachtung in einer Schule mit Frühstück, Dauerkarte des Jugendkirchentags; Anmeldung: <https://ev-jugend-bergstrasse.com/jahresprogramm/jugendkirchentag/>

Mach laut.
Mach bunt.
Mach mit!



Kinder-Herbstfreizeit in Maria Einsiedel

4.-9. Oktober 2026 in Kooperation mit der Nachbarschaft Bensheim für Kinder von 7-12 Jahren

Bei der **Anmeldung** über QR-Code oder Link bitte die gewünschte Veranstaltung auswählen: <https://portal-kalender.ekhn.de/V2/sl.php?id=YY2u>



Kontakt

Charlotte Rendel, Gemeindepädagogin
für den Nachbarschaftsraum Ried-Ost
in Einhausen, Lorsch und Schwanheim
charlotte.rendel@ekhn.de

Entdeckungsreise nach Nigeria!

Beim Weltgebetstag für Familien im HdB



Die Reisegruppe, die sich aus Kindern im Alter von 3 bis 9 Jahren der Gemeinden im Nachbarschaftsraum zusammensetzte, wurde von der Reisebegleitung freundlich empfangen und schon konnte der Flug losgehen. Mit einem leckeren Fruchtscocktail begrüßte die Crew ihre Gäste stilschön und Kapitän Cevin konnte die Gruppe durch seine sanften Flugmanöver sicher an den Zielflughafen in Nigeria bringen. Die Zeit verging wie „im Flug“ und nach einem gemeinsamen



Einstieg mit Liedern und dem Aufleuchten der drei Sonnengläser, widmete sich die Gruppe einem interessanten Vortrag der Chef-Stewardess Karin. Nigeria beeindruckte die jungen Reisenden vor allem aufgrund der vielfältigen Tierwelt!



Dass dort einige Kinder ihre Familie als Hirten unterstützen müssen und

darum nicht in die Schule gehen können, war ebenso Thema wie die dortige Umweltverschmutzung durch massive Erdöl-Förderung. Mit dem Bibelwort: „Kommt! Bringt eure Last.“ durchlief die Reisegruppe im Anschluss die ersten drei Stationen im Land, die jeweils mit einem passenden Stempel im Reisepass beendet wurde: das Quiz zum

„schwarzen Gold“ (*In welchen Alltagsgegenständen ist Erdöl drin?*), Batiken eines Kissenbezuges in leuchtend bunten Farben (*Komm, ruh aus*) und Wilde Tiere gestalten aus Papprollen.



Küchenchefin Dörthe, die bereits die Cocktails kredenzt hatte, widmete sich nun der Vorbereitung des Mittagessens. Viele Kinder halfen beim Decken und im großen Bodenkreis nahmen alle fröhlich mampfend



am Essen teil: Reis mit Tomatensoße, Fladenbrot, Hackbällchen und Hühnchenteile als Hauptspeise sowie Kokosbällchen und Bananenkuchen als Nachspeise. Vielen Dank an Karin fürs Vorkochen!

Im zweiten Teil konnten die Kinder dann frei wählen, ob sie erst den Lastenparcours absolvieren oder einen eigenen Barfußpfad bauen wollten, den sie sich dann gegenseitig blind entlanggeführt haben. Beim gemeinsamen Abschluss hat jedes Kind ein kleines Reissäckchen aus Stoff als Symbol bekommen: Wenn etwas schwer auf dir lastet, kannst du die Last abgeben. Und der leichte Danke-Ballon lud zum gemeinsamen Gebet ein:

Danke, dass wir hier beisammen sein können. Danke, dass wir Freund*innen haben und es uns gut geht. Danke, dass Gott für uns da ist!

Die Entdeckungsreise ist Teil des „Weltgebetstages“ von Frauen aus aller Welt, die auf die Situation von Mädchen und Frauen aufmerksam machen. Im nächsten Jahr feiert die größte ökumenische Laien-Bewegung von Frauen ihr 100-Jähriges Bestehen. Wir freuen uns schon auf unsere Entdeckungsreise 2027!

Weitere Infos: www.weltgebetstag.de
Charlotte Rendel

Text und Bilder: Charlotte Rendel



GUTER GOTT



Manches bringt uns
ins Schwanken. Gedanken,
Nachrichten, das Leben selbst.
Du schenkst uns Hoffnung,
die hält, wenn es unruhig wird.
Nicht laut, nicht perfekt –
aber verlässlich.
Lass diese Hoffnung
unser Anker sein,
wenn wir Halt suchen.
Und gib uns die Kraft,
sie weiterzugeben.

Amen.



Das Fest hat längst begonnen

Vor 85 Jahren lebte in Warschau die kleine Janina David in einem engen dunklen Zimmer, das sie niemals verlassen durfte. Denn die jüdische Familie David musste sich vor den Nazis verstecken. In dem Buch, das sie später über ihre Erlebnisse schrieb, erinnert sich Janina David an ein winziges Fenster, durch das sie ein Stück vom blauen Himmel sehen konnte. Dieser Blick auf den Himmel war es, was ihr Mut gab und sie die lange böse Zeit am Leben hielt. Der Himmel ein Bild für Freiheit, Hoffnung, Zukunft, für die "Fülle des Lebens", wie es in alten gottesdienstlichen Texten heißt. Solange die Welt sich dreht, werden Geschichten vom Himmel erzählt. Hoffnungsgeschichten, die sagen, dass es weitergeht. Kann man ohne den Himmel überhaupt leben? Weil aus der anderen Welt noch keiner zurückgekommen ist, gibt es unter den Menschen keine einheitliche Vorstellung. Sie sagen "Himmel" oder "Paradies", "Jenseits" oder "die ewigen Jagdgründe" und meinen doch alle etwas Ähnliches. Die Bibel schildert den Himmel keineswegs als langweiliges Paradies mit luftigen Geistern, die vornehm umherschweben und auf weichen Wolkenpolstern rasten. Sie erzählt lieber von einem großen Fest, einer Hochzeitsfeier, wo fröhlich

gegessen und getrunken wird, wo sich alle rundum freuen. Und das Schönste: Dieses Fest hat längst begonnen! Jesus verknüpft das mit seiner Person: "Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen." Das heißt, sein Himmel beginnt überall dort, wo Menschen wie er ganz Menschen sind, sich aneinander freuen, richtige Freunde werden, miteinander teilen und sich als Partner fühlen, nicht als Rivalen. Schon in der hebräischen Bibel bricht der Glaube Israels die enge Vorstellung eines über den Wolken lokalisierbaren Himmels auf: Der Himmel ist kein Ort auf der Landkarte des Universums, sondern eine Beziehung. Der Himmel ist die Erfahrung der glücklich machenden aber auch herausfordernden Nähe Gottes. Dann leuchten schon jetzt viele kleine Stückchen Himmel wie Mosaiksteine auf, noch unverbunden nebeneinanderliegend wie bei einem unfertigen Puzzle. Die Bibel ist davon überzeugt: Gott wird am Ende der Tage diese vielen Mosaiksteinchen Himmel zu einem vollendeten Bild zusammenfügen und zu seiner neuen Erde und seinem neuen Himmel machen, wie es am Schluss der Heiligen Schrift heißt. Vielleicht lohnt es sich ja, bei dem Fest schon jetzt dabei zu sein.

Christian Feldmann

Besuchskreis unserer Evangelischen Kirchengemeinde Schwanheim

Seit über 20 Jahren ist der Besuchskreis Teil unseres Gemeindelebens. Zur Zeit sind wir wieder zu sechst, weil Ralf Bär neu dazu gekommen ist. Und deshalb möchten wir uns gerne mal per Bild bei Ihnen vorstellen.

In den letzten 20 Jahren haben insgesamt 12 Frauen und Männer sehr gerne Freude und Zeit investiert, um Geburtstagskarten zu den 70 – 74 jährigen Gemeindegliedern zu bringen und Geburtstagsbesuche bei allen ab dem 75. Geburtstag zu machen.

In diesen vielen Jahren gab es natürlich auch immer mal einen Wechsel, weil Mitglieder des Besuchskreises aus Altersgründen oder Wegzug ausgeschieden sind. So „mussten“ wir, aber auch Sie sich ab und an auf „neue Gesichter“ einstellen. Es gab in dieser Zeit auch verschiedene Pfarrer in unserer Gemeinde, die zu Ihnen zu den „runden“ Geburtstagen gekommen sind. Deswegen sind wir froh, dass dies ab der 2. Jahreshälfte diesen Jahres dann auch wieder der Fall sein wird, wenn die neu gewählte Pfarrerin die Arbeit in unserer Gemeinde aufnehmen wird.



Vielleicht gibt es ja auch kranke Menschen in unseren Gemeinden, von denen wir nichts wissen, die aber froh wären, wenn sie mal besucht würden, dann bitten wir Sie, im Gemeindebüro Bescheid zu sagen, dass ein Besuch erwünscht ist.

Wir freuen uns auf Sie bei unseren Besuchen und kommen gerne zu Ihnen – aber wir möchten auch, dass Sie wissen, dass Sie im Gemeindebüro anrufen können, wenn Sie nicht besucht werden möchten, oder vielleicht nicht möchten, dass Ihr Geburtstag im Gemeindespiegel erscheint, sich aber über einen Besuch freuen würden.

Wir, das sind:

Annetraud Schweickert, Ralf Bär, Sigrig Schweickert, Carla Bergmann, Karin Opper, Tanja Andreas.
(siehe Bild oben von links)

Und PS.: Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bei uns mitzumachen, so sind Sie ganz herzlich willkommen!

Text: Carla Bergmann



Einladung zum Gottesdienst mit Feier der Jubelkonfirmation am Pfingstmontag, 25. Mai 2026, 10:15 Uhr in Schwanheim.

Wer 1951 oder 1961 oder 1966 bzw. 1976 konfirmiert wurde, feiert in diesem Jahr eines dieser Konfirmationsjubiläen:

50 Jahre -	Konfirmation im Jahr
Goldene Konfirmation	1976
60 Jahre -	Konfirmation im Jahr
Diamantene Konfirmation	1966
65 Jahre -	Konfirmation im Jahr
Eiserne Konfirmation	1961
70 Jahre -	Konfirmation im Jahr
Gnaden-Konfirmation	1956
75 Jahre -	Konfirmation im Jahr
Kronjuwelen-Konfirmation	1951

Wenn Sie an diesem besonderen Gottesdienst teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte telefonisch unter 06251 79440 (der Anrufbeantworter ist geschaltet) oder per Mail: kirchengemeinde.schwanheim@ekhn.de, im Pfarrbüro an.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen besonderen Moment feiern und Gott für die vergangenen Jahre danken.



Damit wir entsprechend planen können, bitten wir um Kontaktaufnahme und Meldung der Teilnahme bis spätestens Dienstag, 19. Mai 2026.



Geburtstage



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

allen die im April und Mai Geburtstag haben und ein schönes, gesundes neues Lebensjahr.

Der die Welt erschuf,
hat dir das Leben geschenkt,
er möge dich beschützen
auf jedem Schritt.

Der in Jesus Christus
die Liebe auf die Erde brachte,
möge dich sanft umfassen
und dir Geborgenheit schenken.

Der unser Leben in Bewegung hält,
Gottes Heiliger Geist,
möge dir Freunde senden,
die dich begleiten auf deinem Weg.

Gottes Segen wird mit dir sein,
wenn du vor Glück und Freude
die Welt umarmen möchtest,
und wird dir nahe sein, wenn du
eine Hand suchst, die dich hält.



für Neugierige RELIGION

PLATZ FÜR HOFFNUNG

„Kann ich trotz der ganzen Katastrophen glauben?“ Die Antwort auf unsere Frage finden wir am Frankfurter Flughafen. Es gibt dort eine Art Haftanstalt, wohin unter anderem Menschen gebracht werden, die hier ohne gültige Papiere landen. In einem Schnellverfahren wird entschieden, ob der Asylantrag Chancen hat und der Mensch nach Deutschland einreisen darf.

In vielen Fällen ist die Antwort: nein. So ging es auch Frau Dube, die eigentlich anders heißt. Ihre Geschichte ist wahr, aber anonymisiert. Ein paar Tage nach der Entscheidung sah ein Mitarbeiter Frau Dube. Sie lächelte. In so einer Situation lächeln zu können, das sei bewundernswert. Sie habe wirklich Kraft. Sie sagte in Anlehnung an ein Jesuswort: „Gott kümmert sich um uns. Wenn er sich um die Vögel am Himmel und die Blumen auf der Erde kümmern kann, warum dann nicht auch um uns.“ Frau Dube konnte trotz der Katastrophen in ihrem Leben glauben. Glauben entsteht nicht, weil es einem Menschen so gut geht oder weil die Welt so paradiesisch wäre. Im Gegenteil wirkt Glauben oft dann besonders stark, wenn alles schlecht und bedrohlich ist. Glauben ist trotzig.

Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren trotzig. Jesu Tod am Kreuz hat sie nicht endgültig abgeschreckt. Sie haben trotzdem geglaubt. Gut, er ist ihnen als Auferstandener erschie-

nen. Aber wie lesen wir diese Geschichten heute? Wir Menschen haben die Fähigkeit, trotz aller Katastrophen zu glauben. Die Jünger und Jüngerinnen waren erst einmal in sich zusammengebrochen, doch sie gaben nicht auf und ließen den Tod nicht das Ende sein. Jesus war tot und ist es bis heute. Die Christen nennen ihn den Auferstandenen, trotzdem.

Warum manche glauben und andere nicht, ist ein Geheimnis. Traditionell finden Menschen durch Verkündigung (Predigt) und Sakramente (Taufe und Abendmahl) zum Glauben. Aber auch ohne die Kirche können wir Menschen daran arbeiten, dass andere glauben. Es ist wie bei der Erziehung von Kindern: Vorleben führt zu Nachahmung, Geborgenheit führt zu Zutrauen in die Welt.

Dass wir Menschen so etwas wie Glauben empfinden können, ist ein evolutionärer Vorteil. Wie sonst sollten wir uns motivieren, immer wieder aufzustehen? Katastrophen sind allgegenwärtig. Auch ein glückliches Leben endet in der Katastrophe des Todes, führt dazu, dass wir irgendwann nicht mehr aufstehen können. Es ist nicht nur möglich, trotz Katastrophen zu glauben, sondern auch nötig. Ansonsten lassen wir der Katastrophe das letzte Wort.

Text: Konstantin Sacher
Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Wir suchen helfende Hände

und Füße zum Austragen des Gemeindespiegels in Fehlheim. Alle zwei Monate erscheint z. Z. dieser Gemeindespiegel auf den einige Menschen warten und enttäuscht sind, wenn sie keinen erhalten.



Gehen Sie gerne an die frische Luft und machen gerne Spaziergänge? Dann könnten Sie vielleicht bei dieser Gelegenheit den Gemeindespiegel zu den Menschen bringen. Folgende Straßen sind i. M. ohne Austräger*innen. ➔

Haben Sie Lust und Zeit zu helfen, dann melden Sie sich doch bitte im Pfarrbüro ☎ 06251 7 94 40. Eine oder auch mehrere Straßen in denen Sie austragen möchten, können Sie sich aussuchen.

- Am Niederwald
- Buchenweg
- Forsthaus
- Neurodstraße
- Waldstraße
- An der Lehmkaute
- Eichenweg
- Kiefernweg
- Ulmenweg
- Rodauer Straße
- Bensheimer Straße

*_**

Hinweis zur Kunstausstellung Sept./Okt. 2026

Unter dem Motto „LICHTSCHEIN“ findet in der Zeit vom 27. Sept. bis 11. Okt. 2026 die diesjährige Kunstausstellung der Künstler und Freunde der Kirchengemeinde Schwanheim und dem Nachbarschaftsraum statt.

Wenn Ihr/Sie Lust habt/haben kreativ zu werden und an der Ausstellung teilzunehmen, dann kommt am **1. April um 19 Uhr** ins **Haus der Begegnung** in Schwanheim zu einem Vortreffen.

Alle Formen der Kunst sind möglich. Wir freuen uns über viele Beiträge aus unserer Kirchengemeinde und dem Nachbarschaftsraum Einhausen und Lorsch.



Der „Brennende Dornbusch“, von Karin Lendvai 2024



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



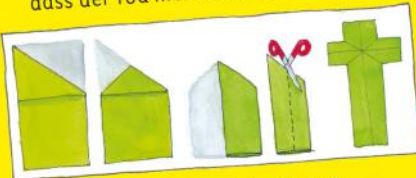
Eier färben

Bereite weiße, ausgeblasene Eier vor, wasche sie heiß mit Spüli. Gib zwei Handvoll trockene braune oder rote Zwiebelschalen in kochendes Wasser. Sobald es kräftig rotbraun ist, stell den Topf zur Seite. Lege die Eier vorsichtig hinein und wende sie für eine gleichmäßige Färbung. Nimm die Eier heraus und lege sie auf ein Gitter zum Trocknen.



Geheimzeichen Kreuz

Jesus ist an einem Kreuz gestorben. Du siehst es in jeder Kirche. Es erinnert an seinen Tod. Aber noch mehr: Gott hat ihn wieder auferstehen lassen. Er hat uns die Hoffnung geschenkt, dass der Tod nicht das Ende ist.



Falte ein DIN-A4-Papier wie auf dem Bild, schneide dann die kürzere Längsseite ab. Falte es auseinander und glätte es.

Geheimzeichen Fisch

Viele der Jünger Jesu waren Fischer. Vor seinem Tod sagte er zu ihnen: In Zukunft seid ihr Menschenfischer. Damit meinte er, dass sie Menschen von seiner Botschaft überzeugen würden. Die ersten Christen vor 2000 Jahren verwendeten den Fisch als Erkennungszeichen. Denn FISCH heißt in der biblischen, griechischen Sprache ICHTHYS.



Dieses Wort ist gleichzeitig eine Abkürzung von Jesus Christus, Gottes Sohn und Retter.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kinder Kino

Mo/Di 20./21.04.2026

Der Froschkönig

Spielfilm (D, 2008) Länge: ca. 59 Minuten
FSK: ab 0

Mit Hilfe einer goldenen Kugel und eines an die Wand geklatschten Froschs wird aus einer jungen Prinzessin eine selbstbewusste junge Frau. Prinzessin Sophie wird 18 Jahre alt. Salutschüsse, jubelnde Prinzen und Prinzessinnen und ein strahlend schönes Geburtstagskind. Doch ein Schatten liegt über diesem Tag.

Fr/Di 15./19.05. 2026

Janosch - komm wir finden einen Schatz

Animationsfilm (D, 2012) Länge: ca. 74 Minuten, FSK: ab 0, FBW: "besonders wertvoll"

"Komm, wir finden einen Schatz" beschließen Tiger und Bär, als sie in einer alten Kiste eine Schatzkarte finden. Als dritter schließt sich ihnen der Hase Jochen Gummibär an, der eigentlich nur Freunde finden will. Los geht's in ein aufregendes Abenteuer. Denn nicht nur die drei wollen den Schatz, sondern auch der findige Detektiv Gokat und der sportliche Hund "Kurt der knurrt", die Tiger, Bär und Jochen immer dicht auf den Fersen sind. Die Jagd führt durch Tintensümpfe und Eiswüsten bis hin zu einem alten Piraten-schiff, wo der Schatz versteckt sein soll ...

Vorführungsbeginn jeweils **16 Uhr**
Mo/Fr im Bürgerhaus Langwaden,
Di im DGH Rodau.

Evtl. Änderungen werden im Aushang, über die KinderKino-Email und dem BA bekannt gegeben.



Taizé-Gottesdienst

**Herzliche Einladung
zum
Taizé-Gottesdienst**

**am Sonntag, 26. April 18 Uhr in
der Ev. Kirche in Lorsch.**

Diese besondere Form eines meditativen Gottesdienstes lädt dazu ein, zur Ruhe zu kommen, neue Kräfte zu sammeln und in Gemeinschaft sich im Osterlicht auf Wesentliches zu besinnen.

Für die KinderKino-Email kann man sich unter der Adresse Kinderkino-langwaden@web.de anmelden.

Der Eintritt ist frei!

Robert Loreth, Tel. 79901



Wichtige Telefonnummern auf einen Blick



Polizei	110
Feuerwehr / Notarzt	112
Giftnotruf	06131 / 19240 oder 232466
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Telefonseelsorge	0800 / 1110111 oder 1110222
Frauenhaus Bergstraße	Am Bildstock 8, Bensheim Tel.78388
Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche (Kinderschutzbund)	0800 / 1110333
Psychiatrisches Krankenhaus Heppenheim	06252 / 16-0
Schuldnerberatung	8540227
Schwangerschaftskonfliktberatung	01803 / 535355
Suchtberatung	Kalterer Str. 3 A , Heppenheim. Tel. 6252 70059-0
Allgemeine Lebensberatung Diakonisches Werk	1072-0
Diakoniestation Bensheim gGmbH Ambulanter Pflegedienst Tagespflege	Berliner Ring 161 b, Bensheim Tel. 6 66 54 Tel. 6 44 70
Opfernotruf (weißer Ring)	01803 / 343434
Drogenberatung PRISMA	Zeller Str. 3, Bensheim Tel.64565
Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe	Eifelstr.37, Bensheim Tel. 06251-51268
Hilfe für Opfer von Missbrauch in Kirche und Diakonie	Kostenlos und anonym
Terminvereinbarung für telefonische Beratung Mo: 16.30 – 17.30 Uhr Di bis Do: 10.00 – 12.00 Uhr	Telefon: 0800 5040112

Fr 03. April 2026 Karfreitag

- 9:00 Uhr Gottesdienst in Langwaden mit Abendmahl
 10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim mit Abendmahl
**Kollekte: Für die christlich-jüdische Verständigung
 (ImDialog)**

05. April 2026 Ostersonntag

- 9:00 Uhr Gottesdienst in Rodau mit Abendmahl
 10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
**Kollekte: Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in
 Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken**

Mo 06. April 2026 Ostermontag

Kein Gottesdienst

**12. April 2026 Quasimodogeniti**

- 10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
**Kollekte: Für die Aufgaben
 der eigenen Gemeinde**

19. April 2026 Misericordias Domini

- 9:00 Uhr Gottesdienst in Rodau
 10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
**Kollekte: Für den Arbeitslosenfonds der EKHN
 sowie für Arbeit und Qualifizierung**

26. April 2026 Jubilare

- 10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
Kollekte: Für die Aufgaben der eigenen Gemeinde

**Alle Gottesdienste unter Vorbehalt. Aktuelle Informationen in
 den Schaukästen, auf der Homepage oder im BA.**

03. Mai 2026 Cantate

9:00 Uhr Gottesdienst in Langwaden
Kollekte: Für die kirchenmusikalische Arbeit der EKHN

10. Mai 2026 Rogate

10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim mit Vorstellung der
Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Schwanheim und Einhausen
Kollekte: Für die Aufgaben der eigenen Gemeinde

Do 14. Mai 2026 Christi Himmelfahrt

10:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Lorsch

17. Mai 2026 Exaudi

10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim zum Jubiläum 50 Jahre Oikokredit
Kollekte: Für die AG Hospiz der EKHN

Sa 23. Mai 2026 Pfingstsamstag

17 Uhr Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl der Konfirmanden und
Konfirmandinnen aus Einhausen und Schwanheim in Schwanheim

24. Mai 2026 Pfingstsonntag

9:00 Uhr Gottesdienst in Rodau mit Abendmahl
18:30 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
**Kollekte: Für die Arbeit des Ökumenischen
Rates der Kirchen (ÖRK)**



Mo 25. Mai 2026 Pfingstmontag

10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim mit Konfirmationsjubiläen
Kollekte: Für die Tafel Bensheim

31. Mai 2026 Trinitatis

9:00 Uhr Gottesdienst in Langwaden
10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim
Kollekte: Für die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie

07. Juni 2026 1. Sonntag nach Trinitatis

10:15 Uhr Gottesdienst in Schwanheim mit Konfirmation
Kollekte: Für die Aufgaben der eigenen Gemeinde

Wir wünschen
Ihnen

&

Gesegnete
Ostern

Gesegnete
Pfingsten

Impressum: Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanheim
 Herausgeber: Der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanheim
 Vorsitz: Angelika Koep
 Anschrift: Rohrheimerster. 27, 64625 Bensheim-Schwanheim, Tel. 79440
 Redaktion: Sonja Ahlheim
 E-Mail: kirchengemeinde.schwanheim@ekhn.de
 Druck: KS Druck Heppenheim
 Auflage: 1350
 Der Gemeindebrief erscheint 6 mal im Jahr und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Schwanheim, Fehlheim, Rodau und Langwaden verteilt. Wer darüber hinaus den Gemeindebrief beziehen möchte, kann sich im Pfarramt melden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der nächste Gemeindebrief erscheint im Juni 2026
Redaktionsschluss: 10. Mai 2026

Spendenkonto:
 Kollektenkasse der Ev. Kirchengemeinde Schwanheim
 IBAN DE 98 5095 0068 0003 0025 65
 Sparkasse Bensheim
 HELADEF1BEN



Evangelische Kirchengemeinde Schwanheim

Pfarrbüro

Rohrheimer Str. 27
64625 Schwanheim

☎ 06251 7 94 40

Fax 7 49 95

E-Mail: kirchengemeinde.schwanheim@ekhn.de

Vakanzvertretung

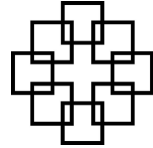
Pfarrerin

Beatrice Northe, Einhausen

☎ 06251 10 39 68 0

Sekretärin

Sophie Roß



Bürozeiten: **Dienstag** 17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Haus der Begegnung, Rohrheimer Str. 27 ☎ 7 65 79

Gemeindepädagogin Charlotte Rendel
E-Mail: charlotte.rendel@ekhn.de

Kirchenvorstand Vorsitz

Angelika Koep

☎ 06251 8608788

Küster/Küsterin

Schwanheim

Roger Eichhorn
Sophie Roß

☎ 06251 780253

☎ 06251 550525

Langwaden

Tim Stuckert

☎ 0163 7842662

Ausläuten der Sterbefälle
in Rodau

Annetraud
Schweickert

☎ 75 272

Besuchskreis

Carla Bergmann

☎ 70 67 32

Seniorentreff

Schwanheim

Doris Oettel

☎ 7 50 26

Pfingsten



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“